

Wie nachhaltig wirken internationale Jugendbegegnungen auf Offenheit und Mobilität in Beruf und Bildung?



Heike Abt

Angeregt durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend soll die Hypothese geprüft werden, ob »internationale Jugendbegegnungen einen Einfluss auf die Bereiche ausbildungsbezogene und berufliche Mobilität bei den Teilnehmenden« haben. Das Projektexposé, formuliert von Prof. Alexander Thomas, wurde bei einem Konsultationstreffen des Forscher-Praktiker-Dialogs als relevant erachtet und im Rahmen einer Vorstudie vom Institut für Kooperationsmanagement (IKO) von Dipl.-Psych. Heike Abt und Dipl.-Psych. Ulrike de Ponte untersucht. Im Folgenden werden Auszüge aus den Ergebnissen der Vorstudie (Sekundaranalyse der LIJAP-Daten) vorgestellt, die aktuell in einer Untersuchung (gefördert durch die Stiftung Deutsche Jugendmarke und den Forscher-Praktiker-Dialog) weiter ausgewertet werden.

■ Definition der Begriffe Offenheit und Mobilität in diesem Kontext

Für die geplante Sekundäranalyse von Daten zur Wirkung internationaler Jugendaustauschprogramme auf die Offenheit und (Outgoing-) Mobilität der Teilnehmenden bedarf es einer spezifisch angepassten Definition von Offenheit und Mobilität. Da bei vielen der für diese Analyse infrage kommenden Untersuchungen die Konzepte nicht operationalisiert und entsprechend abgefragt worden sind, bietet es sich an, mit einem breiteren Suchraster die zugrunde liegenden Daten nach Hinweisen auf Wirkungen zur Mobilität und Offenheit zu durchkämmen und im Anschluss Differenzierungen vorzunehmen. Daher wurden folgende Definitionen erstellt:

Offenheit:

- Allgemein geäußerte Offenheit der Befragten für andere Kulturen, Menschen aus anderen Kulturen, neue Erfahrungen;
- Hinweise auf den Abbau von Vorurteilen;
- Geäußertes Interesse, mit Menschen anderer Kulturen zu kommunizieren und zu kooperieren;
- Aktive Informationssammlung zu einem Land, einer Region, einem Kulturkreis durch die Befragten;
- Aufsuchen von interkulturellen Kontexten im Inland;
- Ehrenamtliches Engagement in internationalen Einrichtungen;
- Wahrnehmung interkultureller Inhalte, z. B. in Filmen, Zeitungen, Nachrichten;
- Freundschaften mit Personen aus anderen Kulturkreisen;
- Interesse an weiteren internationalen Erfahrungen (Austauschprogrammen, Praktika, Studium);
- Interesse an beruflichen und ausbildungsbezogenen Angeboten internationaler bzw. interkultureller Art;
- Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Bereichen von Diversität.

Mobilität:

- Weitere Teilnahme an internationalen Begegnungsprogrammen;
- Leben, Lernen und Arbeiten im Ausland, z. B. Studieren im Ausland, Praktika, Au-pair, andersartige Aufenthalte (WWOOF, Work and Travel);
- Andere Wirkungen auf Studien- und Berufsentscheidungen sowie die Motivation zur Fort- und Weiterbildung.

Während sich die Definition von »Offenheit« auf einstellungsbezogene und motivationale Aspekte bezieht, ist die Definition von »Mobilität« aktional, also mit geplanter oder bereits durchgeführter Handlung, angelegt. Diese Unterscheidung erlaubt eine genaue Untersuchung, ob sich nur die Bereitschaft zu einer internationalen Mobilität durch Austauschmaßnahmen erhöht hat oder ob auch aktiv Handlungen in diese Richtung vorgenommen wurden.

■ Analyse der Daten aus der Langzeitstudie

Inwieweit internationale Jugendbegegnungen bei den teilnehmenden Jugendlichen die Offenheit für andere Kulturen, das Leben der Menschen in diesen Kulturen und das Interesse mit Menschen anderer Kulturen zu kommunizieren und zu kooperieren, fördern und zudem einen Einfluss auf die ausbildungsbezogene und berufliche Mobilität entwickelt, wurde in der Untersuchung der Universität Regensburg »Langzeitwirkungen der Teilnahme an internationalen Jugendbegegnungen auf die Persönlichkeitsentwicklung (LIJAP)« bereits

abgefragt.¹ Die Ergebnisse der Studie sollen an dieser Stelle näher dargestellt werden, da sie die Grundlage der Hypothese bilden, dass internationale Jugendbegegnungen einen Einfluss auf eben diese Bereiche haben. Anhand der oben ausgeführten Definitionen der beiden Begriffe »Offenheit« und »Mobilität« wurden die Ergebnisse der Interviewbefragung und der schriftlichen Erhebung gesichtet und zugeordnet. Im Folgenden werden nur die Ergebnisse im Bereich »Mobilität« geschildert.

Ergebnisse zur Wirkung »Mobilität«

In der Metaanalyse sollte vor allem geklärt werden, welche Auswirkungen die Teilnahme an internationalen Jugendbegegnungen auf die Outgoing-Mobilität von Jugendlichen in Bezug auf häufigere Teilnahme an internationalen Begegnungsprogrammen sowie das Interesse zum Leben, Lernen und Arbeiten im Ausland hatte.

»Für mich war der Schüleraustausch eine gewisse Unterstützung, dass ich dann gesagt habe, ich will mehr anfangen einfach im Leben, will nicht nur eine Berufsausbildung haben, sondern ich will etwas Anspruchsvolleres haben [...], einen Job haben, der ausgerichtet ist, dass man internationale Kontakte hat und das war schon eine gewisse Initialzündung. Ich denke für mich persönlich war dieser Schüleraustausch im Nachhinein jetzt betrachtet, so eine gewisse Initialzündung einfach in der Richtung mehr zu machen.« (D2B-JRd, S. 17)

Der Schüleraustausch – eine Initialzündung: Aussagen wie diese von ehemaligen Teilnehmenden an Schüleraustauschprogrammen haben in der Studie zu Langzeitwirkungen von internationalen Jugendbegegnungen dazu geführt, näher auf derartige Folgeerscheinungen zu achten. In den 93 Interviews wurden vielfältige, selbstständig ausgesuchte Aktivitäten berichtet, die explizit das Aufsuchen eines interkulturellen Kontextes zum Ziel hatten. Daher wurden diese Wirkungen in der Fragebogenuntersuchung ebenfalls abgefragt. Die Ergebnisse werden im Folgenden unter den Definitionspunkten von »Mobilität« dargestellt.

Weitere Teilnahme an internationalen Begegnungsprogrammen

Bei vielen Teilnehmenden an Jugendaustauschprogrammen wurde eine Lust an weiteren Erfahrungen dieser Art geweckt. Die konnten sich nach dem ersten Aufenthalt im Ausland vorstellen, weitere Erfahrungen in anderen Kulturen zu sammeln und setzten das auch in die Tat um, wie der folgenden Tabelle zu entnehmen ist:

1 Thomas, A., Chang, C. und Abt, H. (2006): Erlebnisse, die verändern: Langzeitwirkungen der Teilnahme an internationalen Jugendbegegnungen.

Tabelle 1: Weitere Auslandsaufenthalte aus LIJAP-Originaldaten

Item	Stimmt	Stimmt mittel	Stimmt nicht
Diese Art des Austauschformats hat mich angeregt, an weiteren Austauschprogrammen teilzunehmen.	53 %	14 %	33 %
Die Austauscherfahrung hat mich angeregt, weitere Urlaubsreisen in das Gastland/die Gastregion zu unternehmen.	49 %	16 %	35 %
Die Austauscherfahrung hat mich angespornt, (mehr) Reisen in andere Länder zu unternehmen.	50 %	20 %	30 %

In den Interviews finden sich folgende Aussagen dazu (Auswahl):

- *Die 14 Tage haben den Weg bereitet, um das (Auslandsaufenthalte) weiter zu gehen; 102 A20BJR*
- *Aufgrund der positiven Erfahrungen macht man an weiteren Projekten mit, wie z. B. mit Japan; 118–119 H13*
- *Erstes Workcamp als Auslöser, insgesamt noch 5 Workcamps zu machen; 120 D15 (w, D)*
- *Workcamps haben einen »Stein ins Rollen gebracht« (»da fühl ich mich wohl, da kann ich noch was von lernen«), daher einige weitere Reisen in die USA, aus denen C3 insgesamt viel gelernt hat; 181 C3 (m, USA)*
- *Hat immer wieder an weiteren Begegnungen teilgenommen (»man kommt davon halt nicht los«); wollte nach der ersten Begegnung dabei bleiben und so etwas unbedingt wieder machen; 92; erste Begegnung war »Initialzündung«, um an weiteren Fahrten teilzunehmen; 120 A12*
- *Denkt, dass die Jugendbegegnung ihn inspiriert hat, mit Jugendbegegnungen weiter zu machen; hat inzwischen auch mit Tschechen und Jugoslawen Begegnungen gemacht, »Aber mit Polen hat's angefangen, könnte man sagen.«; 120 A10*
- *Viele Reisen aufgrund der Austauscherfahrungen; »Weltenbummler«; empfindet sich als gastfreundlicher und unkomplizierter als andere; 273 S11*

Leben, Lernen und Arbeiten im Ausland, z. B. Studieren im Ausland, Praktika, Au-pair, andersartige Aufenthalte

Ein Viertel der Befragten wurde durch den Austausch dazu angeregt, eine längere Zeit im Ausland zu bleiben.

Tabelle 2: Längerer Auslandsaufenthalt aus LIJAP-Originaldaten

Item	Stimmt	Stimmt mittel	Stimmt nicht
Diese Art des Austauschformats hat mich zu einem längeren Auslandsaufenthalt (mind. 3 Monate) angeregt.	26%	7%	67%

Von den 26 % Vollzustimmern und den 7 % »Mittel-Zustimmern« wurde weiterhin abgefragt, welche Art des Auslandsaufenthalts sie nach der Austauschmaßnahme wählten. Nur 12 % von ihnen haben sich privat ins Ausland begeben, 24 % dagegen im Rahmen des Studiums/der Ausbildung, 9 % beruflich und 2 % zum Zivildienst/FSJ o. ä.

Stimmen aus den Interviews:

- *Es war eine positive Erfahrung, sodass sie den Weg weiter gegangen ist und das immer wieder so gemacht hat und danach auch Au-pair gemacht hat; 94 A20BJR*
- *War danach in der 11. Klasse mit einer Jugendgruppe in Israel, weil sie das Land fasziniert hat, sowohl die Natur als auch Religion, Land und Leute. Zwei Jahre später ist sie als Au-pair wieder hin, danach nochmals im Urlaub. Denkt heute noch viel zurück; 149 C9BJR*
- *Wollte danach Zivildienst in Israel machen, hat sich selbst um eine Organisation bemüht, hat sich beworben nach dem Abitur. Hatte zu der Zeit noch immer Kontakt nach Israel. War dann 1,5 Jahre dort zum Zivildienst; 100 A2BJR*
- *Hat drei Monate für die GTZ in Sambia gearbeitet und gemerkt, dass sie viel weniger Probleme hatte als in Lateinamerika, aber auch durch die Erfahrung; glaubt, heute auch aufgrund des Alters besser mit den Macho-Männern umgehen zu können; 169–173 D8 (f, Nicaragua)*
- *Durch das Workcamp Reiz an fremden Kulturen entdeckt, war dann in England, während des Studiums in Indien, danach ein Jahr in Lateinamerika und ist mit Marokkaner verheiratet; 132–135 S19 (f, D9)*

■ Wirkungen auf Studien- und Berufsentscheidungen sowie die Motivation zur Fort- und Weiterbildung

Auch der Einfluss auf die Ausbildung und die Berufswahl ist durch die Daten der LIJAP-Studie dokumentiert:

»Ich mein, ich persönlich werde auch versuchen, das Praxissemester ins Ausland zu verlegen. Einfach, dass du mal wieder woanders reinkommst, vielleicht mal wieder was anderes kennenlernenst, einfach aus dem Grund, raus von zu Hause, was Neues kennen lernen, das bringt dich ja nur persönlich

weiter. Die Persönlichkeitsbildung hört ja nie auf, man lernt ja ein Leben lang. Und solche Chancen muss man einfach nutzen, du erlebst und nimmst das auch viel intensiver wahr, als vielleicht das Allergleiche in Deutschland.» (A1, BJRD, S. 26)

Für einige hat sich in der Folge eine Reihe weiterer internationaler Einsätze ergeben, die in direktem Zusammenhang mit der Austausch erfahrung, hier einem Workcampeinsatz in Afrika, steht: »Habe bei einer NGO gearbeitet und Kontakte mit anderen afrikanischen Ländern aufgebaut. War wegen Aufbaustudium zum Thema Management in NGOs auf einem Auslandsprojekt in Zimbabwe. Bin danach für zwei Jahre als Entwicklungshelferin nach Zimbabwe gegangen.« (156 C2, IJGD)

Im Allgemeinen fiel der Einfluss der Austausch erfahrungen auf die Ausbildung und Berufswahl als Resultat von Kurzzeitprogrammen erstaunlich hoch aus:

Tabelle 3: Einfluss auf Ausbildung und Beruf aus LIJAP-Originaldaten

Item	Stimmt	Stimmt mittel	Stimmt nicht
Die Austausch erfahrung hat meine Schwerpunkte im Studium/in der Ausbildung beeinflusst.	22%	9%	69%
Die Austausch erfahrung hatte einen Einfluss auf die Wahl meines Studiums/meiner Ausbildung.	18%	10%	72%
Die Austausch erfahrung hatte einen Einfluss auf meine Berufswahl.	17%	12%	71%
Die Austausch erfahrung hat dazu beigetragen, einen bereits eingeschlagenen beruflichen Weg zu verändern.	3%	3%	94%
Die Austausch erfahrung hatte einen Einfluss auf die Wahl meines Arbeitsplatzes. Welchen Einfluss? (N = 148): Internationales Tätigkeitsfeld: 40 % Künstlerisches Tätigkeitsfeld: 27 % Jugendarbeit: 18 %	14%	9%	77%

Es ist zu vermuten, dass bei längeren, intensiveren Auslandserfahrungen wie z. B. einjährigen Schüler austauschprogrammen eine stärkere Beeinflussung der Ausbildungs- und Berufsmobilität zu verzeichnen sein wird.

Weitere Aussagen aus den Interviews zu diesem Themengebiet:

- *Er ist jetzt im Beruf sehr flexibel und würde jederzeit in eine andere Stadt oder ins Ausland ziehen; 243–245 H17BJR*
- *Hat ihr Ideen für die Doktorarbeit gegeben hinsichtlich des Umgangs Dritter-Welt-Engagierter mit der Situation [vor Ort]; 263–263 C1*
- *Vielleicht schon Anstoß gegeben zu der Erkenntnis, nicht Afrikanistik weiter studieren zu wollen, weil er das Gefühl hatte, dass das nichts mit den Leuten, den Afrikanern zu tun hatte, die er kennen gelernt hatte; 99 A6 (m, Kenia)*
- *Hat sich während der Studienzeit einem Auslandprojekt angeschlossen, was einen Forschungsaufenthalt in Ghana mit sich brachte; hat Antrag zur Forschungsförderung gestellt und ist dann für 6 Monate nach Ghana; hat Forschung gemacht über ghanaische Migranten nach ihrer Rückkehr aus Deutschland; 150 C2 (f, Ghana)*
- *Ist beruflich im interkulturellen Bereich geblieben; berufliche Ziele durch Workcamps geprägt; 116 H8 (f, USA, dann Spanien, Chile)*
- *Im Jurastudium (anfangs) den Schwerpunkt internationales Völkerrecht gewählt (z.B. Arbeit in internationalen Entwicklungshilfe-Organisationen); 111–112 160 D7 (m, USA)*
- *Aufenthalt hat bestätigt, was sie machen wollte: hat Entwicklungssoziologie studiert; 150 C2 (f, Ghana)*
- *Wurde durch Workcamperfahrung angeregt zur Nord-Süd-Thematik und internationaler Ungleichheit zu arbeiten; 214–214 C1 (f, Kenia)*
- *Hat Berufswahl und Weltbild mit entscheidend beeinflusst; 224 D9 (m, Deutschland)*
- *Bringt Auslandserfahrungen im Unterricht mit ein, z. B. Weihnachten in anderen Kulturen (Polen nur eine Auslandserfahrung davon); 214 S10*
- *Er sieht den Austausch als Geburtsstunde seiner internationalen Karriere im Jugendaustausch; 267 S1 (Ungarn)*

■ Zusammenfassung der LIJAP-Ergebnisse

Die Analyse der Ergebnisse aus der LIJAP-Studie macht klar, dass vielfältige Wirkungen von Kurzzeit-Austauschprogrammen auf die Konzepte Offenheit und Mobilität vorgefunden werden. Hier nochmals im Überblick:

Offenheit

- Wirkungen hinsichtlich Offenheit sind abgefragt und gegeben;
- Abbau von Vorbehalten und Aufbau positiver Gefühle und Einstellungen durch den Kontakt zum Gastland und seinen Bewohnern sowie Transferwirkung auf eine allgemeine Unvoreingenommenheit;
- Geäußerte Absicht, beruflich wie privat (mehr) Kontakt zu fremdkulturellen Personen aufnehmen zu wollen;
- Aktive Informationssammlung zu einem Land, einer Region, einem Kulturkreis gegeben;

- Ehrenamtliches Engagement in internationalen Einrichtungen;
- Interesse an weiteren internationalen Erfahrungen (Austauschprogrammen, Praktika, Studium);
- Interesse an beruflichen und ausbildungsbezogenen Angeboten internationaler bzw. interkultureller Art;
- Freundschaften mit Personen aus anderen Kulturkreisen;
- Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Bereichen von Diversität.

Mobilität

- Schüleraustausch eine Initialzündung für Mobilität;
- Weitere Reisen und Austauschprogramme werden angeregt;
- Inspirationen zu längerem Auslandsaufenthalt;
- Einfluss auf die Ausbildung und die Berufswahl ist dokumentiert.

■ **Ausblick auf Hauptstudie**

In einer aktuellen Studie werden diese Ergebnisse an einer anderen Zielgruppe (Teilnahme vor mindestens 3 Jahren, Teilnehmende aus nicht gymnasialen Schulformen) geprüft. Zum momentanen Zeitpunkt wurden dazu 30 Interviews mit ehemaligen Teilnehmenden und Expert(inn)en geführt, ausgewertet und die Ergebnisse in einen Fragebogen überführt, der online an eine größere Stichprobe verteilt wird. Die Ergebnisse werden im November 2015 vorliegen und im Rahmen des diesjährigen Konsultationstreffens des »Forscher-Praktiker-Dialogs zur Internationalen Jugendarbeit« am 16.11.2015 in Düsseldorf erstmalig vorgestellt.

■ **Abstract**

Haben internationale Jugendbegegnungen anhaltende Wirkungen auf die Offenheit und die Mobilität der jungen Teilnehmer(innen) im Bereich Beruf und Bildung? Werden Mosaiksteine zur Entscheidungsfindung, beruflichen Ausrichtung und eventuellen Auslandseinsätzen hinzugefügt? In der hier beschriebenen Vorstudie werden diese Themen durch eine Sekundaranalyse der Daten aus dem Forschungsprojekt der Universität Regensburg

»Langzeitwirkungen der Teilnahme an internationalen Jugendbegegnungen auf die Persönlichkeitsentwicklung (LIJAP)« beleuchtet und Erkenntnisse mit dem Fokus auf die Mobilität aus der Studie dargestellt. In einer laufenden Untersuchung werden die Ergebnisse der Vorstudie und weitere Aspekte systematisch geprüft und im Rahmen des Forscher-Praktiker-Dialogs im November 2015 präsentiert.

■ Abstract

How sustainable is the impact of international youth exchanges on openness and mobility in education and work?

Do international youth exchanges have a lasting impact on the openness and mobility of young participants when it comes to education and work? Are they effective in helping them to decide what career they want to pursue and whether to spend more time abroad? The preliminary study discussed in this article examined these questions by conducting a secondary analysis of data from a research project (the LIJAP

study) by the University of Regensburg on the long-term impacts of international youth exchanges on participants' personal development, focusing specifically on the mobility-related insights of LIJAP. The results of the preliminary study as well as other aspects are currently subject to a systematic analysis and will be presented at the Researchers'-Practitioners'-Dialogue in 2015.

■ Kontakt

Dipl. Psych. Heike Abt
Institut für Kooperationsmanagement, Regensburg
E-Mail: iko-abt@email.de